



resdner  
philharmonie

9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT  
1975/76

Freitag, den 11. Juni 1976, 20.00 Uhr

Sonnabend, den 12. Juni 1976, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

## 9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT ●

Dirigent: Hartmut Haenchen

Solisten: Renate Kraemer, Berlin, Sopran  
Karl-Heinz Koch, Dresden, Tenor  
Ekkehard Wlaschiha, Leipzig, BaritonChöre: Kammerchor des Philharmonischen Chores  
Philharmonischer Chor DresdenOrlando Gibbons  
1583–1625**Londoner Straßenrufe – Fantasie für sechsstimmigen  
Chor und Instrumente**Valentin Rathgeber  
1682–1750**Aus „Ohrenvergnügendes und Gemüthergötzendes  
Tafelconfect“ für Soli, Chor und Instrumente**Quodlibeticum curiosum  
Quodlibeticum „Reim dich oder ich friß dich“  
Quodlibeticum „Mein Stimme klinge“  
Quodlibeticum „Von der Begierd zum Geld“  
Von der Salmisation in der MusicHans Leo Haßler  
1564–1612**Aus „Neue Teutsche Gesäng“ für achtstimmigen Chor  
und Instrumente**Mein Lieb will mit mir kriegen  
Im kühlen Maien  
Ich bring meim Bruder

PAUSE

Carl Orff  
geb. 1895**Carmina burana**  
Weltliche Gesänge für Soli und Chor mit Begleitung  
von Instrumenten

## ZUR EINFÜHRUNG

Der englische Komponist Orlando Gibbons, 1583 in Oxford geboren, 1625 in Canterbury gestorben, wurde von seinen Zeitgenossen als Organist und Virginalist noch über William Byrd und John Bull gestellt, die die englische Musik um 1600 repräsentierten. 1604 wurde er zum Organisten der königlichen Kapelle ernannt. 1622 promovierte er zum Doktor der Musik. Zu seinem Kapellamt gesellte sich das Amt eines Hofvirginalisten und 1623 das eines Organisten von Westminster Abbey. Er komponierte Instrumental- und Vokalmusik; in letzterer verarbeitete er italienische Einflüsse.

In seiner reizvollen Fantasie „Londoner Straßenrufe“ für Chor und Instrumente überliefert Gibbons – wie auch andere englische Komponisten seiner Zeit – Worte und Melodien, mit denen „fliegende“ Händler damals ihre Waren in den Straßen und auf den Märkten Londons anpriesen. Diese Rufe vererbten sich von einer Generation zur anderen genau in der gleichen Weise wie Volkslieder. Ein großer Teil der Rufe betrifft leicht verderbliche Eßwaren. Besonders durchdringend riefen die Fischweiber. Fast ebenso zahlreich waren die Verkäufer von Damenputz. Diese Straßenhändler verkauften nicht nur, sondern sie kauften auch ein. Sie gingen von Tür zu Tür und fragten nach Kaninchenfellen, nach Gold- oder Silberresten. Zu den Verkäufern gesellt sich in unserem Stück der amtliche Ausrufer mit seinem Ruf van dem verlorenen Gaul. Der Ruf der Bettler für die Gefangenen in Londoner Gefängnissen hatte ebenfalls amtlichen Charakter. Ihnen war es gestattet, in einem Korb Brot und in einem Kasten Geld zu sammeln für die Gefangenen. Der einzige Rufer, der etwas Ordnung in das babylonische Durcheinander brachte, war der Nachtwächter, der für Ruhe bei Nacht zu sorgen, darauf zu achten hatte, daß jeder Haushalt sein Scherflein zur Straßenbeleuchtung durch Aushängen einer Laterne beitrug, und der die Stunde und den Stand des Wetters verkündete.

Den instrumentalen Teil der Fantasie bildet ein „In Nomine“, eine altertümliche Form der Fantasie, die dadurch charakterisiert ist, daß sich eine Choralmelodie in starker Dehnung der Notenwerte durch das ganze Stück zieht. In unserem Falle dient das Trinitätslied „Gloria tibi trinitas“ als „Gerüst“ einer so weltlichen Komposition wie der Vertonung von Straßenrufen, was aber nicht verwundert, wenn man bedenkt, mit welcher Unbekümmertheit früher auch weltliche Texte und Melodien umgekehrt Meßsätzen zugrunde gelegt worden sind.

Valentin Rathgeber wurde 1682 in Oberelsbach (Unterfranken) geboren und verstarb 1750 im Kloster Banz (Oberfranken). Über seine Ausbildung ist wenig bekannt geworden. 1704–1707 wirkte er als Schulmeister und Spitalorganist in Würzburg, trat dann in das Kloster Banz ein (als Musiker des Abtes) und wurde 1711 selbst zum Priester geweiht. Auch als Chorregent des Klosters war er tätig. In den Jahren 1729–1738 unternahm er ausgedehnte Reisen. Seit 1721 veröffentlichte er in Augsburg viele Kirchenmusikwerke, aber auch Instrumentalkonzerte. Als bedeutender Meister des volkstümlich-heiteren, oft quodlibetischen mehrstimmigen Gesellschaftsliedes erweist sich Rathgeber in den anonym erschienenen ersten drei Trachten der Sammlung „Ohrenvergnügendes und Gemüthergötzendes Tafel-Confect“ (1733–1737). Diesem „Tafelconfect“ fügte 1746 der Augsburger Kantor Johann Caspar Seyfert, Schüler Johann Georg Pisendels in Dresden, eine vierte Tracht hinzu. Das „Augsburger Tafelconfect“ ist die wichtigste Quodlibetsammlung des 18. Jahrhunderts und enthält neben echten Quodlibets Liedstrophen und komische Kantaten. Unter Quodlibets (lateinisch = was beliebt) versteht man eine mehrstimmige, meist vokale Komposition, in der verschiedene Lieder oder Liedfragmente nacheinander oder über-

einander erklingen und die scherzhaften Charakter tragen, der durch die Textkopplung noch verstärkt wird.

Hans Leo Haßler, 1564 in Nürnberg geboren, 1612 in Frankfurt (Main) verstorben, war der erste große deutsche Meister, der seine musikalische Bildung in Italien erwarb: 1584/85 studierte er in Venedig, wahrscheinlich bei Andrea und Giovanni Gabrieli. 1568 wurde er Organist der Fugger in Augsburg. Hier gelangte er zu hohem Ansehen und wurde 1595 mit seinen Brüdern, die als Finanzleute tätig waren, in den Adelsstand erhoben. 1600 übernahm er die Leitung der Augsburger Stadtpfeifer, 1601–1608 war er oberster Stadtmusicus von Nürnberg, zugleich kaiserlicher Hofdiener und Kammerorganist. Diese Ämter sowie Reisen in Handelsangelegenheiten führten ihn häufig in verschiedenste Städte. 1605 wurde er Mitglied der Kaufherrenzunft in Ulm, 1608 kam er nach Dresden, wo er als Hof- und Kammerorganist in die Dienste des Kurfürsten trat. Haßler veröffentlichte zahlreiche bedeutende Sammlungen mit geistlicher Musik (Motetten, Messen usw.), weltlichen Chorsätzen (u. a. Madrigale, Kanzonetten) und Instrumentaltänzen. Die „Neuen Teutschen Gesänge“ erschienen erstmals 1596, in 2. und 3. Auflage 1604 bzw. 1609.

Carl Orff, eine der bedeutendsten, anregendsten Persönlichkeiten des zeitgenössischen Musiktheaters, hat mit „Carmina burana“, die am 8. Juni 1937 im Opernhaus Frankfurt/M. ungemein erfolgreich uraufgeführt wurden, einen wahren Welterfolg errungen. Schlagartig wurde der 42jährige Komponist durch dieses Werk bekannt, das er weder als Oper, Kantate noch als Oratorium bezeichnete, obwohl es mit seiner 25 geschlossene Nummern umfassenden Anlage mehr zur letzteren Gattung tendiert. Die Texte stellte Orff aus der anonymen Liederhandschrift „Carmina burana“ (= Beurenische Lieder) zusammen, die um 1280 im oberbayerischen Kloster Benediktbeuren niedergeschrieben wurde und heute in der Bayerischen Staatsbibliothek München verwahrt wird. Hierbei handelt es sich um mittelalterliche Studentenlieder, moralisch-satirische Natur-, Trink- und Liebeslieder in lateinischer, mittelhochdeutscher und altfranzösischer Sprache, um mittelalterliche christlich-heidnische Lyrik der sogenannten fahrenden Gesellen, um derbe Sauf- und Vagantenpoesie also, die aber auch von der sublimen Sprache des höfischen Minnegesangs beeinflusst wurde. Die Auswahl, die Orff aus diesen Dichtungen traf, ordnete er in die drei Teile „Versis leta facies“ (Frühling), „In taberna“ (Schenke), „Amor volat undique“ (Liebe), d. h. die Begegnung des Menschen mit der Natur, ihren sich im Wein offenbarenden Gaben und mit der Liebe. Am Anfang und Schluß des Stückes steht ein Chor, der die Göttin Fortuna anruft. Das Schicksalsrad der Fortuna ist „das Gleichnis für das Auf und Ab des menschlichen Lebens“. Neben dem trotzigen Aufbegehren gegen Schicksalsmächte ist der vorherrschende Grundzug des Werkes die Bejahung des Diesseitigen, der Schönheit, der Freuden und Genüsse dieser Welt.

Einfache strophische Formen des Volksliedes und Volkstanzes, eine lapidare, einprägsame Melodik, eine vitale, suggestiv-erregende Rhythmik sowie diatonische Harmonik sind zu einem höchst wirkungsvollen Ganzen verbunden. Im Solo- und Chorsatz herrscht das deklamatorische Prinzip, typisch auch ist der weitgehend auf Bläser- und Schlagzeugwirkungen (einschließlich des stählernen Martellotoklanges zweier Klaviere) gestellte Klangapparat.

## CARL ORFF: CARMINA BURANA

Deutsche Übertragung von Wolfgang Schadewaldt

### 1 O Fortuna!

O Fortuna,  
velet luna  
statu variabilis,  
semper crescis  
aut decrescis;  
vita detestabilis  
nunc obdurat  
et tunc curat  
ludo mentis aciem,  
egestatem,  
potestatem  
dissolvit ut glaciem.

Sors immanis  
et inanis,  
rata tu volubilis,  
status malus,  
vana salus  
semper dissolubilis,  
abumbrata  
et velata  
michi quoque niteris;  
nunc per ludum  
darsum nudum  
fero tui sceleris.

Sors salutis  
et virtutis  
michi nunc contraria,  
est affectus  
et defectus  
semper in angaria.  
Hac in hora  
sine mora  
corde pulsus tangite;  
quod per sortem  
sternit fortem,  
mecum omnes plangite!

### 2 Fortune plango vulnera...

Fortune plango vulnera  
stillantibus ocellis,  
quod suo michi munera  
subtrahit rebellis.  
verum est, quod legitur,

### Chor

O Fortuna!  
Wie der Mond  
So veränderlich,  
Wächst du immer  
Oder schwindest! –  
Schmählich Leben!  
Erst mißhandelt,  
Dann verwöhnt es  
Spielerisch den schwachen Sinn.  
Dürftigkeit,  
Großmächtigkeit,  
Sie zergehn vor ihm wie Eis.

Schicksal,  
Ungeschlacht und eitel!  
Rad, du rollendes!  
Schlimm dein Wesen,  
Dein Glück nichtig,  
Immer im Zergehn!  
Überschattet  
Und verschleiert  
Kommst du nun auch über mich.  
Um des Spieles  
Deiner Bosheit  
Trag ich jetzt den Buckel bloß.

Los des Heiles  
Und der Tugend  
Sind jetzt gegen mich.  
Willenskraft  
Und Schwachheit liegen  
Immer in der Fran.  
Drum zur Stunde  
Ohne Säumen  
Rührt die Saiten! –  
Wie den Wackeren  
Das Schicksal  
Hinstreckt: alle klagt mit mir!

### Chor

Die Wunden, die Fortuna schlug,  
Beklage ich mit nassen Augen,  
Weil sie ihre Gaben mir  
Entzieht, die Widerspenstige.  
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt

fronte capillata,  
sed plerumque sequitur  
Occasio calvata.

In Fortune solio  
sederam elatus,  
prosperitatis vario  
flore coronatus;  
quicquid tomen flori  
felix et beatus,  
nunc a summo corru  
gloria privatus.

Fortune rota volvitur:  
descendo minoratus;  
alter in altum tollitur;  
nimis exaltatus  
rex sedet in vertice –  
caveat ruinam!  
nam sub axe legimus  
Hecubam reginam.

#### I Primo Vere

#### 3 Veris leta facies...

Veris leta facies  
mundo propinatur,  
hiemalis acies  
victa iam fugatur,  
in vestitu vario  
Flora principatur,  
nemorum dulcisona  
que cantu celebratur.

Flore fusus gremio  
Phebus nova more  
risum dat, hoc vario  
iam stipatur flore  
Zephyrus nectarea  
spirans in odore.  
Certatim pro bravio  
curramus in amore.

Cytharizat cantico  
dulcis philomena,  
flore ridet vario  
prata iam serena,  
salit cetus avium  
silve per amena,  
chorus promit virginum  
iam gaudia millena.

Ihr an der Stirn die Locke,  
Doch kommt dann die Gelegenheit  
Zeigt meist sie ihren Kahlkopf.

Auf Fortunas Herrscherstuhl  
Saß ich, hoch erhoben  
Mit dem bunten Blumenkranz  
Des Erfolgs gekrönt.  
Doch, wie auch in Blüte stand,  
Glücklich und gesegnet:  
Jetzt stürzte ich vom Gipfel ab,  
Beraubt der Herrlichkeit.

Fortunas Rad, es dreht sich um:  
Ich sinke, werde weniger,  
Den anderen trägt es hinauf:  
Gar zu hoch erhoben  
Sitzt der König auf dem Grat:  
Er hüte sich vor dem Falle!  
Denn unter dem Rade lesen wir:  
Königin Hecuba.

#### Im Frühling

#### Kleiner Chor

Frühlings heiteres Gesicht  
Schenkt der Welt sich wieder.  
Winters Strenge muß, besiegt,  
Nun vom Felde weichen.  
Flora tritt im bunten Kleid  
Ihre Herrschaft an,  
Mit süßtönendem Gesang  
Feiern sie die Wälder.

In Floras Schoße hingestreckt,  
Lacht Phoebus nun aufs neue.  
Von diesem mannigfachen Blühen  
Umringt, atmet Zephyrus  
In nektarreinem Dufte.  
Laßt uns um die Wette laufen  
Nach dem Preis der Liebe!

Mit ihrem Liede präludiert  
Die süße Philomele.  
Voll bunter Blumen lachen nun  
Heiter schon die Wiesen,  
Vogelschwärme ziehen durch  
Des Waldes Lieblichkeiten.  
Reigentanz der Mädchen bringt  
Freuden tausendfältig.

#### 4 Omnia sol temperat...

Omnia sol temperat  
purus et subtilis,  
nova mundo reserat  
facies Aprilis,  
ad amorem properat  
animus herilis  
et iocundis imperat  
deus puerilis.

Rerum tanta novitas  
in salemni vere  
et veris auctoritas  
iubet nos gaudere;  
vias prebet solitas,  
et in tuo vere  
fides est et probitas  
tuum retinere.

Ama me fideliter,  
fidem meam nota  
de corde totaliter  
et ex mente tota.  
sum presentialiter  
absens in remota,  
quisquis amat taliter,  
volvitur in rota.

#### 5 Ecce gratum...

Ecce gratum  
et optatum  
ver reducit gaudia,  
purpuratum  
flore pratum,  
sol serenat omnia,  
iam iam cedant tristia!  
estas redit,  
nunc recedit  
hyemis sevitia.

Iam liquescit  
et decrescit  
grando, nix et cetera,  
bruma fugit,  
et iam sugit,  
ver estatis ubera:  
illi mens est misera,  
qui nec vivit,  
nec lascivit  
sub estatis dextera.

Gloriantur  
et letantur

#### Bariton-Solo

Alles macht die Sonne mild,  
Sie, die reine, zarte,  
Neues schließt das Angesicht  
Des April der Welt auf.  
Wiederum zu Amor hin  
Drängt die Brust des Mannes  
Über alles Liebliche  
Herrscht der Gott, der Knabe.

Solche All-Erneuerung  
In dem feierlichen Frühling  
Und des Frühlings Machtgebot  
Will, daß wir uns freuen.  
Altvertraute Wege weist er:  
Auch in deinem Frühling  
Fordert Treu und rechter Sinn:  
Halt ihn fest, der dein ist!

Liebe mich mit treuem Sinn!  
Sieh auf meine Treue,  
Die von ganzem Herzen kommt  
Und von ganzem Sinne.  
Gegenwärtig bin ich dir  
Auch in weiter Ferne.  
Wer auf solche Weise liebt,  
Ist aufs Rad geflochten.

#### Chor

Sieh! der holde  
Und ersehnte  
Frühling bringt zurück die Freuden!  
Purpurrot  
Blüht die Wiese,  
Alles macht die Sonne heiter  
Weiche nun die Traurigkeit!  
Sommer kehrt  
Zurück, des Winters  
Strenge muß nun fliehen.

Nun schmilzt hin  
Und schwindet Hagel,  
Schnee und alles andere.  
Der Winter flieht,  
Und schon saugt  
Der Frühling an des Sommers Brüsten,  
Das muß ein Armseliger sein,  
Der nicht lebt  
Und nicht liebt  
Unter des Sommers Herrschaft.

Es prangen  
Und schwelgen



in melle dulcedinis  
qui conantur,  
ut utantur  
premio Cupidinis;  
simus jussu Cypridis  
gloriantes  
et letantes  
pares esse Paradis.

6 Tanz

7 Floret silva nobilis...

Floret silva nobilis  
floribus et foliis.  
ubi est antiquus  
meus amicus?  
hinc equitavit,  
eia, quis me amabit?

Floret silva undique,  
nach mime gesellen ist mir we.  
Gruonet der walt allenthalben,  
wa ist min geselle also lange?  
der ist geriten hinnen,  
owi, wer sol mich minnen?

8 Chramer, gip die varwe  
mir...

Chramer, gip die varwe mir,  
diu min wengel roete,  
da mit ich die jungen man  
an ir dank der minnenliebe noete.

Seht mich an,  
jungen man!  
lat mich iu gevallen!

Minnet, tugentliche man,  
minnecliche vrouwen!  
minne tuot iu hoch gemuat  
unde lat iuch in hohen eren schouwen  
Seht mich an,  
jungen man!  
lat mich iu gevallen!

Wol dir werlt, das du bist  
also freudenriche!  
ich will dir sin undertan  
durch din liebe immer sicherliche.  
Seht mich an,  
jungen man!  
lat mich iu gevallen!

In Honigsüße,  
Die's wagen  
Und greifen  
Nach Cupidos Lohn.  
Auf Cypris' Geheiß  
Wollen prangend  
Und schwelgend  
Dem Paris wir es gleichtun!

Orchester

Chor

Es grünt der Wald, der edle,  
Mit Blüten und mit Blättern.  
Wo ist mein Vertrauter,  
Mein Geselle? –  
Er ist hinweggeritten!  
Eia! wer wird mich lieben?

Es grünt der Wald allenthalben.  
Nach meinem Gesellen ist mir weh.  
Es grünt der Wald allenthalben.  
Wo bleibt mein Geselle so lange? –  
Er ist hinweggeritten!  
O weh! wer wird mich lieben?

Soli und Chor

Kramer! Gib die Farbe mir,  
Meine Wangen rot zu malen,  
Daß ich so die jungen Männer,  
Ob sie wollen oder nicht, zur Liebe  
zwingen.

Seht mich an,  
Junge Männer!  
Laßt mich euch gefallen!

Liebet, rechte Männer,  
Liebenswerte Frauen!  
Liebe macht euch hochgemut  
Und läßt euch in hohen Ehren prangen.  
Seht mich an,  
Junge Männer!  
Laßt mich euch gefallen!

Heil dir, Welt, daß du bist  
An Freuden also reich!  
Ich will dir sein undertan  
Deiner Güte wegen immer sicherlich!  
Seht mich an,  
Junge Männer!  
Laßt mich euch gefallen!

9 Reie  
Swaz hie gat umbe...

Swaz hie gat umbe,  
daz sint alles megede,  
die wellent an man  
allen disen sumer gan.

Chume, chume, geselle min! Kleiner Chor

Chume, chume, geselle min,  
ih enbite harte din,  
ih enbite harte din,  
chum, chum, geselle min.

suzer rosenvarwer munt,  
chum unde mache mich gesunt,  
chum unde mache mich gesunt,  
suzer rosenvarwer munt.

Swaz hie gat umbe...

Swaz hie gat umbe,  
daz sint alles megede,  
die wellent an man  
ollen disen sumer gan.

10 Were diu werlt alle  
min...

Were diu werlt alle min  
von deme mere unze an den Rin,  
des wolt ih mih darben,  
daz diu chüenegin von Engellant  
lege an minen armen.

II In Taberna

11 Estuans interius...

Estuans interius  
ira vehementi  
in amaritudine  
loquor mee menti:  
factus de materia,  
cinis elementi,  
similis sum folio,  
de quo ludunt venti.

Cum sit enim proprium  
viro sapienti  
supra petram ponere  
sedem fundamenti,

Orchester  
Chor

Was hier im Reigen geht,  
Sind alles Mägdlein,  
Die wollen ohne Mann  
Diesen ganzen Sommer gehn.

Komme, komme, Geselle mein!  
Ich erwarte dich so sehr.  
Ich erwarte dich so sehr.  
Komm, komm, Geselle mein!

Süßer, rosenfarbener Mund,  
Komm und mache mich gesund!  
Komm und mache mich gesund!  
Süßer rosenfarbener Mund!

Chor

Was hier im Reigen geht,  
Sind alles Mägdlein,  
Die wollen ohne Mann  
Diesen ganzen Sommer gehn.

Chor

Wäre auch die Welt ganz mein  
Von dem Meer bis an den Rhein,  
Gern ließe ich sie fahren,  
Wenn die Königin von Engelland  
Läge in meinen Armen.

II In der Schenke

Bariton-Solo

Glühend in mir  
Vor heftigem Ingrim  
Sprech ich voll Bitterkeit  
Zu meinem Herzen:  
Geschaffen aus Staub,  
Asche der Erde,  
Bin ich dem Blatt gleich,  
Mit dem die Winde spielen.

Wenn es die Art ist  
Des weisen Mannes,  
Auf Fels zu gründen  
Sein Fundament:



stultus ego comparor  
fluvio labenti,  
sub eodem tramite  
nunquam permanenti.

Feror ego veluti  
sine nauta navis,  
ut per vias aeris  
vaga fertur avis;  
non me tenent vincula,  
non me tenet clavis,  
quero mihi similes  
et adiungor pravis.

Mihi cordis gravitas  
res videtur gravis;  
locus est amabilis  
dulciorque favis;  
quicquid Venus imperat,  
labor est suavis,  
que nunquam in cordibus  
habitat ignavis.

Via lata gradior  
more iuventutis,  
inplicor et vitiiis  
immemor virtutis,  
voluptatis avidus,  
magis quam salutis  
mortuus in anima  
curam gero cutis.

#### 12 Olim lacus colueram...

Cignus ustus cantat:

Olim lacus colueram,  
olim pulcher exiteram,  
dum cignus ego fueram.  
Miser, miser!  
modo niger  
et ustus fortiter!  
Girat, regirat garcifer;  
me rogus urit fortiter:  
propinat me unc dapifer.  
Miser, miser!  
modo niger  
et ustus fortiter!  
Nunc in scutella iaceo,  
et volitare nequeo,  
dentes frendentes video:  
Miser, miser!  
modo niger  
et ustus fortiter!

Gleiche ich Tor  
Dem Fluß, der dahinströmt,  
Niemals im selben  
Lauf sich hält.

Ich treibe dahin  
Wie ein Boot ohne Mann,  
Wie auf luftigen Wegen  
Der Vogel schweift.  
Mich binden nicht Fesseln,  
Mich hält kein Schloß,  
Ich such meinesgleichen,  
Schlag mich zu den Lumpen.

Ein schwerer Ernst  
Dünkt mich zu schwer,  
Scherz ist lieblich  
Und süßer als Waben.  
Was Venus gebietet,  
Ist wonnige Müh,  
Niemals wohnt sie  
In feigen Seelen.

Die breite Straße fahr ich  
Nach der Art der Jugend,  
Geselle mich zum Laster,  
Frage nichts nach Tugend.  
Nach Sinnenlust dürstend  
Mehr als nach dem Heil,  
Will ich, an der Seele tot,  
Gütlich tun dem Leib!

#### Tenor-Solo und Männerchor

Der gebratene Schwan singt:

Einst schwamm ich auf den Seen umher,  
Einst lebte ich und war schön,  
As ich ein Schwan noch war.  
Armer, armer!  
Nun so schwarz  
Und so arg verbrannt!  
Es dreht und wendet mich der Koch.  
Das Feuer brennt mich sehr.  
Nun setzt mich vor der Speisemeister.  
Armer, armer!  
Nun so schwarz  
Und so arg verbrannt!  
Jetzt liege ich auf der Schüssel  
Und kann nicht mehr fliegen,  
Sehe bleckende Zähne um mich her!  
Armer, armer!  
Nun so schwarz  
Und so arg verbrannt!

#### 13 Ego sum abbas...

Ego sum abbas Cucaniensis  
et consilium meum est cum bibulis,  
et in secta Decii voluntas mea est,  
et qui mane me quesierit in taberna,  
post vesperam nudus egredietur,  
et sic denudatus veste clamabit:

Wafna, wafna!  
quid fecisti sors  
turpissima?  
Nastre vite gaudia  
abstulisti omnia!

#### 14 In taberna quando sumus...

In taberna quando sumus,  
non curamus quid sit humus,  
sed ad ludum properamus,  
cui semper insudamus.  
Quid agatur in taberna,  
ubi nummus est pincerna,  
hoc est opus ut queratur,  
si quid loquar, audiatur.

Quidam ludunt, quidam bibunt,  
quidam indiscrete vivunt.  
Sed in ludo qui morantur,  
ex his quidam denudantur,  
quidam ibi vestiuntur,  
quidam saccis iduuntur.  
Ibi nullus timet mortem,  
sed pro Baccho mittunt sortem:

Primo pro nummata vini;  
ex hac bibunt libertini,  
semel bibunt pro captivis,  
post hec bibunt ter pro vivis,  
quater pro Christianis cunctis,  
quinque pro fidelibus defunctis,  
sexies pro soraribus vanis,  
septies pro militibus silvanis.

Octies pro fratribus perversis,  
nonies pro monachis dispersis,  
decies pro navigantibus,  
undecies pro discordantibus,

#### Bariton-Solo und Männerchor

Ich bin der Abt von Cucanien,  
Und – meinen Konvent halte ich mit den  
Saufbrüdern,  
Und – meine Wohlgeneigtheit gehört  
dem Orden der Würfelspieler,  
Und – macht einer mir morgens seine  
Aufwartung in der Schenke,  
geht er nach der Vesper fort und  
ist ausgezogen,  
Und – also ausgezogen wird er ein  
Geschrei erheben:

Wafna! Wafna!  
Was hast du getan, Pech,  
schändlichstes?  
Unsres Leben Freuden hast  
du  
Fortgenommen alle!

#### Männerchor

Wenn wir sitzen in der Schenke,  
Fragen wir nicht nach dem Grabe  
Sondern machen uns ans Spiel,  
Über dem wir immer schwitzen.  
Was sich in der Schenke tut,  
Wenn der Batzen Wein herbeigeschafft,  
Das verlohnt sich, zu vernehmen:  
Höret, was ich sage!

Manche spielen, manche trinken,  
Manche leben liederlich,  
Aber die beim Spiel verweilen:  
Da wird mancher ausgezogen,  
Mancher kommt zu einem Rocke,  
Manche wickeln sich in Säcke,  
Keiner fürchtet dort den Tod,  
Nein, um Bacchus würfelt man.

Erstens: wer die Zeche zahlt:  
Davon trinkt das lockre Volk,  
Einmal auf die Eingelachten,  
Dreimal dann auf die, die leben,  
Viermal auf die Christenheit,  
Fünfmal, die im Herrn verstarben,  
Sechsmal auf die leichten Schwestern,  
Siebenmal die Heckenreiter.

Achtmal die verirrtten Brüder,  
Neunmal die versprengten Mönche,  
Zehnmal, die die See befahren,  
Elfmal, die in Zwietracht liegen,

duodecies pro penitentibus  
tredecies pro iter agentibus.  
Tam pro papa quam pro rege  
bibunt omnes sine lege.

Bibit hero, bibit herus,  
bibit miles, bibit clerus,  
bibit ille, bibit illa,  
bibit servus cum ancilla,  
bibit velox, bibit piger,  
bibit albus, bibit niger,  
bibit constans, bibit vagus,  
bibit rudis, bibit magus.

Bibit pauper et egrotus,  
bibit exul et ignotus,  
bibit puer, bibit canus,  
bibit presul et decanus,  
bibit soror, bibit frater,  
bibit anus, bibit mater,  
bibit ista, bibit ille,  
bibunt centrum, bibunt mille.

Parum sexcente nummate  
durant, cum immoderate  
bibunt omnes sine meta.  
Quamvis bibant mente leta,  
sic nos rodunt omnes gentes  
et sic erimus egentes.  
Qui nos rodunt confundantur  
et cum iustis non scribantur.

### III Cour d'amour

#### 15 Amor volat undique...

Amor volat undique,  
captus est libidine,  
iuvenes, iuvenecule  
coniunguntur merito.  
Siqua sine socio,  
caret omni gaudio,  
tenet noctis infima  
sub intimo  
cordis in custodia:  
fit res amarissima.

#### 16 Dies, nox et omnia...

Dies, nox et omnia  
mihi sunt contraria,

Zwölfmal, die in Buße leben,  
Dreizehnmal, die unterwegs sind:  
Auf den Papst wie auf den König  
Trinken alle schrankenlos:

Trinkt die Herrin, trinkt der Herr,  
Trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe,  
Trinket dieser, trinket jene,  
Trinkt der Knecht und trinkt die Magd;  
Trinkt der Schnelle, trinkt der Faule,  
Trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze,  
Trinkt, wer seßhaft, trinkt, wer fahrend,  
Trinkt der Tölpel, trinkt der Weise:

Trinkt der Arme und der Kranke,  
Der Verbannte, Unbekannte,  
Trinkt das Kind und trinkt der Kohle,  
Trinken Bischof und Dekan;  
Trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,  
Trinkt die Ahne, trinkt die Mutter,  
Trinket diese, trinket jener,  
Trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Zechinen reichen  
Lange nicht, wenn maßlos alle  
Trinken ohne Rand und Band. –  
Trinken sie auch frohgemut,  
Schmähen uns doch alle Völker,  
Und wir werden arm davon.  
Mögen, die uns schmähen, verkommen,  
Nicht im Buche der Gerechten  
Aufgeschrieben sein!

### III Liebeshof

#### Sopran-Solo und Knabenchor

Amor fliegt allüberall,  
Ist ergriffen von Verlangen,  
Jüngling und Jüngferlein  
Finden sich, und das ist recht!  
Wenn eine keinen Liebsten hat,  
so ist sie aller Freuden leer,  
Muß verschließen tiefste Nacht  
Drinnen in ihres Herzens Haft.

Das ist ein bitter Ding.

#### Bariton-Solo

Tag, Nacht und alles  
ist mir zuwider.

virginum colloquia  
me fay planszer,  
oy suvenz suspirer,  
plu me fay temer.

O sodales, ludite,  
vos qui scitis dicite,  
mihi mesto parcite,  
grand ey dolur,  
attamen consulite  
per voster honur.

Tua pulchra facies,  
me fey planser milies,  
pectus habens glacies.  
a remender,  
statim vivus fierem  
per un baser.

#### 17 Stetit puella...

Stetit puella  
rufa tunica;  
si quis eam tetigit,  
unica crepuit.

Eia.  
Stetit puella,  
tamquam rosula;  
facie splenduit  
et os eius floruit.  
Eia.

#### 18 Circa mea pectora...

Circa mea pectora  
multa sunt suspiria  
de tua pulchritudine,  
que me ledunt misere.

Manda liet,  
manda liet,  
min geselle  
chumet niet.

Tui lucent oculi  
sicut solis radii,  
sicut splendor fulguris  
lucem donat tenebris.

Manda liet,  
manda liet,  
min geselle  
chumet niet.

Vellet deus, vellent dii,  
quod mente proposui.

Plaudern der Mädchen  
macht mich weinen  
Und vielmals seufzen  
Und fürchten noch mehr.

Freunde! ihr scherzt!  
Ihr sprecht, wie ihr's wißt!  
Schont mich Betrübten!  
Groß ist der Schmerz.  
Ratet mir doch,  
Bei eurer Ehr!

Dein schönes Antlitz  
Macht mich weinen  
Viel tausend Mal,  
Dein Herz ist von Eis. –  
Mach's wieder gut!  
Ich würde lebendig sogleich  
Durch einen Kuß.

#### Sopran-Solo

Stand da ein Mägdelein  
Im roten Hemd.  
Wenn man dran rührte,  
Knisterte das Hemd.

Eia!  
Stand da ein Mägdelein  
Gleich einem Röslein.  
Es strahlte ihr Antlitz  
Und blühte ihr Mund.  
Eia!

#### Bariton-Solo und Chor

In meinem Herzen  
Sind viele Seufzer,  
Weil du so schön bist:  
Davon bin ich ganz wund.

Manda liet,  
Manda liet,  
Mein Geselle  
Kommet nicht.

Deine Augen leuchten  
Wie Sonnenstrahlen,  
Wie der Glanz des Blitzes  
Die Nacht erhellt.

Manda liet,  
Manda liet,  
Mein Geselle  
Kommet nicht.

Gebe Gott, geben's die Götter,  
Was ich mir hab vorgesetzt:



ut eius virginea  
reserassem vincula.

Manda liet,  
manda liet,  
min geselle  
chumet niet.

19 Si puer cum  
puellula...

Si puer cum puellula  
moraretur in cellula,  
felix coniunctio.  
Amore sucrescente,  
pariter e medio  
propulso procul tedio,  
fit ludus ineffabilis  
membris, lacertis, labiis.

20 Veni, veni, venias!

Veni, veni, venias,  
ne me mori facias,  
hyrcæ, hyrcæ, nazaza,  
trillirivos...

Pulchra tibi facies,  
ocularum acies,  
capillorum series,  
o quam clara species!

Rosa rubicundior,  
lilio candidior,  
omnibus formosior,  
semper in te glorior!

21 In trutina...

In trutina mentis dubia  
fluctuant contraria  
lascivus amor et pudicitia.  
Sed eligo quod video,  
collum iugo prebeo:  
ad iugum tamen suave transeo.

22 Tempus est iocundum...

Tempus est iocundum,  
o virgines,  
modo congaudete  
vos iuvenes.

Daß ich ihrer Jungfernschaft  
Fesseln noch entriegle.

Manda liet,  
Manda liet,  
Mein Geselle  
Kommet nicht.

Männerchor

Wenn Knabe und Mägdelein  
Verweilen im Kämmerlein:  
Seliges Beisammensein!  
Wächst die Liebe sacht heran  
Und ist zwischen beiden alle Scham  
Gleicherweise abgetan,  
Beginnt ein unaussprechlich Spiel  
Mit Gliedern, Armen, Lippen.

Doppelchor

Komm, komm, komme!  
Laß mich nicht sterben!  
Hyrca, hyrcæ, nazaza,  
Trillirivos!

Schön ist dein Angesicht,  
Deiner Augen Schimmer,  
Deiner Haare Flechten!  
O wie herrlich die Gestalt!

Röter als Rosen,  
Weißer als Lilien!  
Du Allerschönste,  
Stets bist du mein Ruhm!

Sopran-Solo

Auf des Herzens unentschiedener  
Waage schwanken widerstreitend  
Scham und liebendes Verlangen,  
Doch ich wähle, was ich sehe,  
Biete meinen Hals dem Joch,  
Trete unters Joch, das doch so süße.

Sopran- und Bariton-Solo  
und Knabenchor

Lieulich ist die Zeit,  
O Mädchen!  
Freut euch jetzt mit uns,  
Ihr Burschen!

Oh – oh,  
totus floreo,  
iam amore virginali  
totus ardeo,  
novus, novus amor  
est, quo pereo.

Mea me confortat  
promissio,  
mea me deportat  
negatio.

Oh – oh,  
totus floreo,  
iam amore virginali  
totus ardeo,  
novus, novus amor  
est, quo perero.

Tempore brumali  
vir patiens,  
animo vernali  
lasciviens.

Oh – oh,  
totus floreo,  
iam amore virginali  
totus ardeo,  
novus, novus amor  
est, quo pereo.

Mea mecum ludit  
virginitas,  
mea me detrudit  
simplicitas.

Oh – oh,  
totus floreo,  
iam amore virginali  
totus ardeo,  
novus, novus amor  
est, quo pereo.

Veni, domicella,  
cum gaudia,  
veni, veni, pulchra,  
iam pereo.

Oh – oh,  
totus floreo,  
iam amore virginali  
totus ardeo,  
novus, novus amor  
est, quo pereo.

23 Dulcissime!

Dulcissime,  
totam tibi subdo me!

Oh! Oh!  
Wie ich blühe,  
Schon von einer neuen Liebe  
Ganz erglühe!  
Junge, junge Liebe ist es,  
Daran ich vergeh!

Mutig macht mich  
Mein Versprechen.  
Nieder drückt mich  
Mein Verweigern.

Oh! Oh!  
Wie ich blühe,  
Schon von einer neuen Liebe  
Ganz erglühe!  
Junge, junge Liebe ist es,  
Daran ich vergeh!

Zur Winterszeit  
Ist trög der Mann,  
Im Hauch des Frühlings  
Munter.

Oh! Oh!  
Wie ich blühe,  
Schon von einer neuen Liebe  
Ganz erglühe!  
Junge, junge Liebe ist es,  
Daran ich vergeh!

Es lockt und zieht mich hin:  
Ich bin ein Mädchen.  
Es schreckt und ängstigt mich:  
Bin, ach, so blöde!

Oh! Oh!  
Wie ich blühe,  
Schon von einer neuen Liebe  
Ganz erglühe!  
Junge, junge Liebe ist es,  
Daran ich vergeh!

Komm, Geliebte!  
Bring Freude!  
Komm, komm, du Schöne!  
Schon muß ich vergehn!

Oh! Oh!  
Wie ich blühe,  
Schon von einer neuen Liebe  
Ganz erglühe!  
Junge, junge Liebe ist es,  
Daran ich vergeh!

Sopran-Solo

Du Süßester!  
Ganz dir ergeb ich mich!



24 Ave formosissima...

Ave formosissima,  
gemma pretiosa,  
ave decus virginum,  
virgo gloriosa,  
ave mundi luminar  
ave mundi rosa,  
Blanziflor et Helena,  
Venus generosa!

25 O Fortuna!

O Fortuna,  
velut luna  
statu variabilis,  
semper crescis  
aut decrescis;  
vita detestabilis  
nunc obdurat  
et tunc curat  
ludo mentis aciem,  
egestatem,  
potestatem  
dissolvit ut glaciem.

Sors immanis  
et inanis,  
rota tu volubilis,  
status malus,  
vana salus  
semper dissolubilis,  
obumbrata  
et velata  
michi quoque niteris;  
nunc per ludum  
dorsum nudum  
fero tui sceleris.

Sors salutis  
et virtutis  
michi nunc contraria,  
est affectus  
et defectus  
semper in angaria.  
Hac in hora  
sine mora  
corde pulsum tangite;  
quod per sortem  
sternit fortem,  
mecum omnes plangite!

Chor

Heil dir, schönste,  
Köstliche Perle!  
Heil dir, Zierde der Frauen!  
Jungfrau, hochgelobt!  
Heil dir, Leuchte der Welt!  
Heil dir, Rose der Welt!  
Blanziflor und Helena!  
Venus generosa!

Chor

O Fortuna!  
Wie der Mond  
So veränderlich,  
Wächst du immer  
Oder schwindest! –  
Schmählich Leben!  
Erst mißhandelt,  
Dann verwöhnt es  
Spielerisch den wachen Sinn.  
Dürftigkeit,  
Großmächtigkeit,  
Sie zergehn vor ihm wie Eis.  
Schicksal,  
Ungeschlacht und eitel!  
Rad, du rollendes!  
Schlimm dein Wesen,  
Dein Glück nichtig,  
Immer im Zergehn!  
Überschattet  
Und verschleiert  
Kommst du nun auch über mich.  
Um des Spieles  
Deiner Bosheit  
Trag ich jetzt den Buckel bloß.  
Los des Heiles  
Und der Tugend  
Sind jetzt gegen mich.  
Willenskraft  
Und Schwachheit liegen  
Immer in der Fron.  
Drum zur Stunde  
Ohne Säumen  
Rührt die Saiten! –  
Wie den Wackeren  
Das Schicksal  
Hinstreckt: alle klagt mit mir!